



Polizeiseelsorge im Erzbistum Paderborn



Im Dezember 2022

Liebe Polizeibeamtinnen, -beamte und Angestellte im Polizeidienst, verehrte ehemalige Kolleginnen und Kollegen!

Wir leben in schwierigen Zeiten. Niemand hätte sich träumen lassen, dass 2022 ein weiteres Jahr mit besonderen Herausforderungen für die Menschheit würde. Barbarische Kriege und eskalierende Konflikte wie in der Ukraine, der Lebensraum Erde ist bedroht, Fluchtbewegungen von Millionen aus Kriegs- und Armutsgeländern und vor dem Klimawandel, und die nicht enden wollende Pandemie haben unsere Welt ins Taumeln gebracht. Viele Menschen spüren diese bedrohlichen Entwicklungen unmittelbar als Verletzte, Flüchtlinge und Trauernde. Wir hier in einem sicheren Land eher mittelbar durch wirtschaftliche und soziale Folgen, die aber nicht zu unterschätzen sind. In Europa Trockenheit und Waldbrände weltweit; Überschwemmungen in vielen anderen Weltteilen. Der Hunger nimmt zu, die Lebenskosten nicht nur für Energie werden für viele unerschwinglich. Menschen sind verunsichert und Angst macht sich breit. Die soziale Lage scheint instabil, und politische und religiöse Extremisten und Fundamentalisten nutzen die Ängste und Unsicherheiten für ihre populistischen Ziele aus, um Hass und Gewalt zu schüren und um Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit zu verbreiten. Angst aber schafft eine Atmosphäre des Egoismus gegen alle Solidarität. Je bedrückender die Weltlage ist, umso mehr Vertrauen und Hoffnung brauchen die Menschen. Vielen Politikern gelingt das nur schwer.

Die Weltreligionen waren und sind für viele Menschen durch die Jahrtausende Quelle der Hoffnung und Kraft, Ängste, Krisen und Resignation zu überwinden und Vertrauen in die Gegenwart und Zukunft zu haben. Sie sind Garant für Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden, wenn sie nicht Teil des Problems, sondern Teil der Lösung sind. Religionen haben an Vertrauen – gerade das Christentum auch hier in Europa – verloren, weil sie aus egoistischen Motiven des Selbsterhalts Menschen geschadet haben, sie benutzt und bevormundet haben. Es gibt – gerade auch im Islam – eine unheilige Allianz zwischen Religion und Gewalt und ebenso in der Russisch-Orthodoxen Kirche zwischen Staat und Kirche, die einen Krieg sanktioniert. Papst Franziskus spricht zu Recht von einer „kranken Kirche“ auch im Katholizismus. Religion muss die Verbindung von Gott und Gewalt ablehnen und überwinden, sonst ist sie überflüssig. Wahre Religion verwandelt Gewalt und Hass in Liebe und Versöhnung. Verlorene Glaub-

würdigkeit und moralische Autorität können wir als Religion und Kirche nur durch Selbstreflexion, Selbstlosigkeit, Demut und echter Rückbesinnung auf die Inhalte unseres christlichen Glaubens wiedererlangen. Glaube und Kirche beinhalten Würde, Gleichheit, Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden mit allen Menschen und der Natur. Nur mit allen Menschen guten Willens kann Vertrauen und Hoffnung in die Welt und Zukunft wieder hergestellt werden. Das ist Aufgabe der nächsten Jahre für Kirche und Gesellschaft als Mitverantwortung für unsere gemeinsame Welt. Dies kann nur von Gott erbeten und als Gabe geschenkt werden wie das Kind von Bethlehem, an das wir in diesen Wochen des Advents und der Weihnachtszeit wieder erinnern. Papst Franziskus ist es ein Anliegen, dass alle Menschen guten Willens mit den Religionen in Verantwortung und in Selbstlosigkeit für den Frieden in der Welt zum Wohle aller Bewohner dieses Planeten zusammenarbeiten. Religionen schüren die Hoffnung, dass die gegenwärtigen Krisen und Herausforderungen überwunden werden können in Liebe und Solidarität, damit die Welt nicht in Ängsten und Nöten vergeht, sondern gerechter, harmonischer und friedlicher wird für die Menschheit und im Einklang mit der Schöpfung. So lassen wir uns zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel in dieser tau-

melnden Welt noch einmal in Erinnerung rufen, was der Engel den Hirten beim neugeborenen Gotteskind Jesus uns als Gabe und Aufgabe gegeben hat und was wir im Bild sehen: „GLORIA IN EXCELSIS DEO ET IN TERRA PAX HOMINIBUS“, (*Ehre sei Gott in der Höhe und den Menschen Friede auf Erden*, Lk 2,14).

Wenn wir Gott die Ehre geben, kann Leben gelingen und Friede auf Erden sein.

So geht ein weiteres Jahr der Ernüchterung zu Ende, in denen Sie als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Polizei in NRW, Niedersachsen und Hessen wieder viel Gutes getan haben für unser Land und ihre Menschen.

So dankt Ihnen dafür die **Polizeiseelsorge in der Erzdiözese Paderborn**, die weiterhin in schwierigeren Zeiten an Ihrer Seite steht und Sie im neuen Jahr unterstützen will, und wünscht Ihnen und Ihren Partnerinnen, Partnern und Familien die Freude des neugeborenen Kindes in der Krippe, die die Menschen vor zweitausend Jahren schon erfüllt und belebt hat, ein FROHES WEIHNACHTSFEST und ein von Gottes Segen und Beistand in allen Lagen begleitetes NEUES JAHR 2023.



Deckengemälde aus der St. Mauritius-Kirche in Appenzell in der Schweiz.
Foto: Bernhard Bauer, Paderborn

Ihre Polizeiseelsorger
und Polizeidekan Msgr. Wolfgang Bender